



die lobby für kinder

## Pressemitteilung

geRECHT in NRW – Fachtag am 07.11.2011

Heimkinder sollen besser beraten und unterstützt werden

### **Unabhängige Beschwerdestelle des Kinderschutzbundes startet mit der praktischen Arbeit**

Wieso hat jahrelang niemand etwas gemerkt? Diese Frage bleibt, auch wenn die Berichte früherer Heim- und Internatskinder über Gewalt und sexuellen Missbrauch nicht mehr die Schlagzeilen prägen. Die Diskussion in der Jugendhilfe geht aber weiter. Wie kann man körperlicher und sexualisierter Gewalt in Institutionen vorbeugen? Welche Mittel gibt es gegen andere Rechtsverletzungen? Antworten darauf suchen rund 60 Experten aus Wissenschaft und Praxis bei einer Fachtagung, die der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. heute in Wuppertal veranstaltet. Der Titel: „Ombudschaft und Beschwerdestellen in der Jugendhilfe“ – ein brisantes Thema für Heime, Internate, Tagesgruppen und andere Einrichtungen.

Der Hintergrund: Kinder und Jugendliche, die in ihrer Herkunftsfamilie nicht bleiben konnten oder wollten und deshalb in einem Heim oder Internat Hilfe bekommen, sollten es hier nicht auch wieder mit Bevormundung, Gewalt und anderen Rechtsverletzungen zu tun bekommen. Es gibt viele Heime, in denen dieser Anspruch in die Wirklichkeit umgesetzt wird und die Kinderrechte bekannt sind und gelebt werden. Im Gegensatz dazu sind manche Einrichtungen aber „geschlossene Systeme“, kleine Welten für sich. Die Kinder und Jugendlichen haben zu den pädagogischen Fachkräften engen Kontakt, sie verbringen in der Einrichtung viel Zeit und schlafen meist auch dort. Dieser „Mikrokosmos“ begünstigt – ähnlich wie in einer Familie – Fehlentwicklungen, erklärt Dr. Thomas Swiderek, Sozialwissenschaftler und Mitarbeiter des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW e.V. Das Deutsche Jugendinstitut hat etwa in einer Studie nachgewiesen, dass es in Heimen und Internaten überraschend viele Verdachtsfälle auf sexuelle Übergriffe gibt.

Ein möglicher Ausweg aus diesem Dilemma sind Ombudsleute und Beschwerdestellen in den Einrichtungen. Die können die Interessen der Kinder und Jugendlichen vertreten, sie über ihre Rechte aufklären und helfen, sie zu verwirklichen. Über ganz Deutschland verteilt gibt es

unterschiedliche Ideen und Ansätze, von denen sich auf der heutigen Fachtagung des Kinderschutzbundes einige vorstellten. Dabei ging es vor allem um die Frage, ob es ausreicht, dass sich Ombudsleute wie bisher vor allem darum kümmern, dass Eltern und Kinder die Unterstützung bekommen, die ihnen rechtlich zusteht.

Die Idee des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW e.V. geht darüber hinaus. Er erarbeitet in seinem Modellprojekt „geRECHT in NRW“ – gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland - gerade eine unabhängige Beschwerdestelle für alle, die sich in ihrer Einrichtung unfair behandelt fühlen – egal, ob es um Gewalt, demütigende Erziehungsmethoden oder Taschengeldentzug geht. Das dreiköpfige geRECHT-Team hat über ein Jahr lang in Zusammenarbeit mit Heimleitungen in Essen und Köln eine Idee für ein starkes Konzept entwickelt. Jetzt startet in den beiden Modellregionen die praktische Arbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für die Probleme der Kinder und Jugendlichen und suchen mit ihnen zusammen nach einer Lösung. Außerdem wollen sie in den Einrichtungen über die Kinderrechte informieren und sich dafür einsetzen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag mehr Möglichkeiten der Mitbestimmung bekommen. Nach der Modellphase könnte das Projekt das ganze Land Nordrhein-Westfalen in den Blick nehmen.

Die evangelische Jugendhilfe Schweicheln ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Kultur der Beteiligung von Kindern in der Praxis aussehen kann. Sie hat ausgefeilte Konzepte entwickelt, wie sie den Kindern und Jugendlichen ihre Rechte näher bringen und wie sie sich bei Bedarf beschweren können. Das neue Bundeskinderschutzgesetz, das Anfang kommenden Jahres in Kraft treten soll, verlangt solche internen Beschwerdeverfahren zukünftig von allen Einrichtungen. Oft gibt es solche internen Konzepte schon, sie müssen vor dem neuen gesetzlichen Hintergrund aber vielfach konkretisiert und mit Leben gefüllt werden.

Ansprechpartner: Nicole Vergin, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Hofkamp 102

42103 Wuppertal

Telefon: 0202 7476588-0

Mobil: 015771477348

E-Mail: [n.vergin@dksb-nrw.de](mailto:n.vergin@dksb-nrw.de)

Internet [www.dksb-nrw.de](http://www.dksb-nrw.de)

## **Der Deutsche Kinderschutzbund: die Lobby für Kinder**

Kinder brauchen Zuneigung und Wärme, gesunde Ernährung, angemessene Wohnverhältnisse und Bildung. Und Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalttätigkeit, Verfolgung und Ausbeutung. Soweit das Ideal – der Alltag sieht für viele Kinder jedoch anders aus.

Die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen verbessern, ihre Rechte stärken und Familien fördern – für den Kinderschutzbund sind dies die Grundmaximen seines Handelns. Nicht am Reißbrett, sondern in der täglichen Arbeit werden diese ganz konkret umgesetzt.

Der DKSB LV NRW e.V. ist mit gegenwärtig 106 zusammengeschlossenen DKSB Orts- und Kreisverbänden der größte Landesverband in Deutschland. Etwa 15000 Frauen und Männer unterstützen die Arbeit der DKSB Orts- und Kreisverbände durch ihre Mitgliedschaft.

3000 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer und 540 bezahlte Fachkräfte etwa leisten Kinderschutzarbeit vor Ort in den Orts- und Kreisverbänden.

Vorsitzender: Dieter Greese

Vereinsregisternummer: 2510

Zuständiges Gericht: Amtsgericht Wuppertal